

STREIFZÜGE

Braunschweig

Der Schlüssel zum Schloss

Vor drei Jahren hatten sich manche über den Wiederaufbau des Braunschweiger Schlosses lustig gemacht: Das sei ein Einkaufszentrum mit historisierender Fassade, hieß es, eine Schlossattrappe. Bald jedoch verstummte die Kritik – Braunschweig habe seine Innenstadt belebt und eine schmerzliche Lücke gefüllt. Aber erst jetzt, sagte Oberbürgermeister Gert Hoffmann, einer der Antreiber des Schlossbaus, am Samstag, sei der Wiederaufbau der Weltenresidenz komplett.

Er und die niedersächsische Wissenschaftsministerin Johanna Wanka eröffneten zu Fanfarenklängen und Salutschüssen das Schlossmuseum. Auch Prinz Heinrich von Hannover war gekommen, als Enkel des letzten Braunschweiger Herzogspaares, das bis 1918 regiert hatte. Lange Schlangen vor dem Treppenaufgang belegten: Die Braunschweiger haben



Im Thronsaal

den neben dem Dom einstigen Mittelpunkt der Stadt in Besitz genommen.

Sieben Räume im Schlossgebäude zeigen nun originalgetreu das Musikzimmer, den Audienzraum und vor allem den

Thronsaal. Schon vor der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg und dem Abriss 1960 waren, so die Kulturdezernentin Anja Hesse, große Teile der Inneneinrichtung verkauft worden. Möbel und Gemälde, alles Originalstücke, konnten teils zurückerworben werden oder wie der Thron als Leihgabe heimkehren. Die rote Seidentapete des Thronsaals wurde nach einem erhaltenen Muster in Lyon nachgewebt. Auch bei den Deckenmalereien und handbedruckten Tapeten wurden hergebrachte Handwerkstechniken verwandt.

Die Kosten von gut drei Millionen Euro zahlten zu einem Drittel Stadt und Bund, zu zwei Dritteln örtliche Stiftungen – die Stadt pflegt stärker als wohl jede andere große Kommune Niedersachsens ihre bürgerlichen Traditionen. Der Bürgersinn schlägt eine Brücke zwischen höfischem Leben und der neuen Welt. Wer im Weißen Saal am „festlich gedeckten“ Tisch Platz nimmt, findet statt eines Mahls Monitore, auf denen die Besucher der Vergangenheit in Filmen, Fotos und Erklärtafeln nachspüren können. Braunschweig, darauf ist Hoffmann stolz, reihe sich zwar ein in andere Schlossrekonstruktionen – aber nirgends sonst gebe es Räume mit Originalobjekten eines untergegangenen Gebäudes. ROBERT VON LUCIUS